

Nachruf im 47. Jg. H. 1/2 (2010) nachzulesen. Ein weiterer Nachruf ist im Bd. 18 H. 1 (2010) der „Entomologischen Mitteilungen Sachsen-Anhalt“ erschienen.

Wir trauern ferner um unser Mitglied Klaus Herrmann, geboren am 5.1.1936 in Leipzig, verstorben nach längerer schwerer Krankheit am 18.5.2010 in Blankenburg/Harz. Seine

Aufmerksamkeit galt besonders dem Schwarzkehlchen. Sowohl einige Beiträge zeugen davon als auch die Übernahme der Spendenpatenschaft für diese Art im Rahmen des ADEBAR-Projektes, die er noch wenige Tage vor seinem Tod verfügte.

Wir werden die ehemaligen Verbandsmitglieder in unserer Erinnerung behalten.

## Horst Furrington zum Gedenken

Am 7.12.2009 verstarb in Heilbronn das OSA-Mitglied Horst Furrington im Alter von 72 Jahren.

Horst Furrington wurde am 5.1.1937 in Magdeburg geboren. Schon seit seiner frühesten Jugend begeisterte er sich für unsere heimische Vogelwelt und gehörte seit Anfang der 1950er Jahre zur sogenannten Hilprecht-Gruppe, einer Gruppe ornithologisch interessierter Jugendlicher, die nach ihrem Mentor Alfred Hilprecht benannt wurde. Diese Gruppe gestaltete nach 1945 den ornithologischen Neuanfang in Magdeburg maßgeblich mit (KURTHS 2002). Wie fast alle gleichaltrigen Mitglieder der Gruppe flüchtete er 1955 in die Bundesrepublik. In Heilbronn wurde er Technischer Zeichner und arbeitete bis zu seinem vorzeitigen Ruhestand als Konstrukteur in einem Elektrogerätebaubetrieb.

Seiner Magdeburger Heimat und seinem väterlichen Freund Alfred Hilprecht blieb er bis zu dessen Tod 1985 verbunden. So war es selbstverständlich, dass er nach der Wende diese Verbindung wieder festigte und auch in den OSA eintrat. Bei einem seiner Besuche in Magdeburg nahm er auch an der 13. OSA-Tagung 2003 in Köthen teil. Beeindruckt war er auf dieser Tagung nicht nur von den qualitativ wertvollen und sachlich gehaltenen Vorträgen sondern auch von dem Zusammenghörigkeitsgefühl und der Einigkeit der Ornithologen in Sachsen-Anhalt.



Horst Furrington. Foto: A. Kurths.

Auch in der neuen Heimat setzte Horst Furrington seine ornithologischen Aktivitäten und sein Engagement für den Vogelschutz fort und machte sich einen Namen. Es hieße Eulen nach Athen zu tragen, ihn für Heilbronn populär zu machen. Neben den Limikolen beschäftigten ihn vor allem die Steinkäuze und Schleiereulen. Bei seinen Aktivitäten begnügte er sich nicht mit Halbheiten. Alles was er anpackte musste möglichst perfekt und vollkommen sein. So entwickelte er in Zusammenarbeit



mit der Vogelschutzwarte Ludwigsburg für die Schwarzenberger-Steinkauzröhre eine Marderabwehrkonstruktion, die sich bis heute bewährt. Unter seiner Führung liefen im Landkreis Heilbronn die Schutzprogramme mit künstlichen Nisthilfen für Schleiereulen (über 20 Jahre) und für Steinkäuze (über 27 Jahre). Die beiden Eulenschutzprogramme bestechen besonders durch ihre brutbiologischen Aussagen. Über 30 Jahre verfolgte er noch ein Programm zum Schutz der Wasseramsel über eine Gewässerlänge von 40 Kilometern. Auch überregional engagierte er sich. So opferte er regelmäßig seinen Urlaub, um für den WWF, Naturschutzzstelle Nord, Kranich- und Seeadlerbruten zu bewachen.

Aus gesundheitlichen Gründen musste er am Ende der 1990er Jahre die Mitwirkung an allen Schutzprogrammen beenden, und es kränkte ihn, dass seine Nachfolger bei der Weiterführung der Programme nicht die bestehenden Vorgaben einhielten. Doch eine Ruhezeit gab es für ihn nicht. Trotz gesundheitlicher Probleme schrieb er in nur sieben Monaten, von unglaublicher Schaffenskraft getrieben, die Avifauna des Stadt- und Landkreises Heilbronn (Rezension s. Apus Band 11, Heft 6, S. 355). Dabei wertete er sowohl historische Quellen aus als auch seine etwa vierzigjährigen Erfahrungen auf den Gebieten der Ornithologie und des Naturschutzes in der Region. In diesem Werk fand auch ein Teil seiner umfangreichen Vogelbilderdokumentation einen Platz. Alle Vogel- und Biotaufnahmen, die in der Avifauna veröffentlicht wurden, gehören zur absoluten Spitzengruppe. Die Vogelfotografie in der Natur, anfangs auf Schwarz-Weiß-Film später

auf Farb- und Dia-Film, war eine seiner großen Leidenschaften.

Ein gesundheitliches Leiden plagte ihn seit seiner Jugend. Es begrenzte seine körperliche Leistungsfähigkeit und brach im Alter als lebensbedrohende Krankheit aus. Die Krankenhausaufenthalte nahmen zu. Aber trotzdem zog es ihn einmal wöchentlich zu den geliebten Offenauer Teichen, wo er sich mit Gleichgesinnten traf, auch um die 2002 veröffentlichte Avifauna durch Neuigkeiten in Nachträgen zu bereichern.

Dass er trotz seiner Krankheit noch über so viele Jahre aktiv sein konnte, verdankte er hauptsächlich seiner Frau Rosemarie, die ihn früher auch auf seinen ornithologischen Reisen begleitet und bis zum Schluss treu umsorgt hat. Noch im Sommer 2009 konnte das Ehepaar Goldene Hochzeit feiern. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor.

Mit Horst Furrington haben wir einen an Schaffenskraft und Gewissenhaftigkeit vorbildlichen Ornithologen verloren, der seine Wurzeln in Sachsen-Anhalt hatte.

Seiner Magdeburger Heimat fühlte er sich sein Leben lang verbunden.

Joachim Kurths

## Literatur

- FURRINGTON, H. (2002): Die Vögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn. Ornithol. Jahresh. Baden-Württ. 18 (1), 304 S.  
KURTHS, J. (2002): Chronik der ornithologischen Vereine in Magdeburg 1923-1962. Abh. Ber. Naturkd. Mus. Magdeburg 25: 25-52.

